

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Methodische Überlegungen – Resilienz und Resilienzmanagement	7
2.1 Resilienz-Management aus unternehmenshistorischer Perspektive – Theoretische Überlegungen	7
2.2 Operationalisierung der Methodik	17
2.3 Potentielle Disruptionen	22
2.3.1 Der Bankrott – Disruption oder Negation von Resilienz?	22
2.3.2 Kipppunkte und Domino-Effekte – Liquiditätsengpässe als Disruptionen	25
2.3.3 Externe Störungen im Spiegel der Quellen – Analytische Grenzen	28
3 Buchführung – Zwischen wirtschaftshistorischer Quelle und Resilienz	33
3.1 Umfang und Aufbau der Rechnungsbücher	36
3.2 Funktionen der Buchführung	44
3.3 Fazit	54
3.4 Exkurs: Ergänzende Quellen	56
4 Herkunft, Sozialisation und Rahmenbedingungen – Resilienz-Ressourcen am Ausgangspunkt der Untersuchung	61
4.1 Familiäre Herkunft und Sozialisation	61

4.1.1	David Gauger	61
4.1.2	David Wagner	63
4.2	Ausbildung und Frühphase der kaufmännischen Tätigkeit	66
4.2.1	Die Kaufmannsausbildung im 16. Jahrhundert	66
4.2.2	David Gauger	68
4.2.3	David Wagner	73
4.3	Rahmenbedingungen – Die Bedeutung des transalpinen Handels um 1600	76
5	Geschäftsfelder der Kaufleute – Zwischen Spezialisierung und Diversifikation	83
5.1	Die Geschäftsfelder David Gaugers	84
5.2	Die Geschäftsfelder David Wagners	98
5.3	Das Geschäftsfeld des Kupferhandels	104
5.3.1	Kupfer als Rohstoff und Handelsgut im 16. Jahrhundert – Ein Markt in der Krise?	104
5.3.2	David Gauger als Kupferhändler	109
5.3.2.1	Die Kupfer- <i>compagnia</i> David Gaugers mit Franz Wettin	109
5.3.2.2	Der Kupferhandel <i>in proprio</i>	113
5.3.3	Markthierarchien und Kontraktwesen	118
5.3.4	David Wagner als Kupferhändler	127
5.3.5	Fazit	134
6	Organisationsformen und Personalstruktur	137
6.1	Betriebsgröße und Personalstruktur	137
6.2	Angestellte und Handelsdiener – Die Personalstruktur von David Gaugers Unternehmen	140
6.3	Resilienzpotenziale der Organisationsform Kommissionsgeschäft	145
6.3.1	Definition und Einordnung des Kommissionsgeschäfts	145
6.3.2	Entwicklung und Rahmenbedingungen des Kommissionshandels bis Ende des 16. Jahrhunderts	150
6.3.3	Das Beispiel David Gaugers	153
6.3.3.1	David Gauger als Kommittent	153

6.3.3.1.1	Umfang der Vertretungsdienstleistungen anhand des Beispiels der Verkaufskommissionäre in Bergamo	153
6.3.3.1.1.1	Organisation von Logistik und Verkauf	153
6.3.3.1.1.2	Zahlungsabwicklung und Steuerung von Liquidität	159
6.3.3.1.1.3	Kommunikation und Datentransfer	164
6.3.3.1.1.4	Vertretung im Konfliktfall	167
6.3.3.1.2	Teilhabe am inneritalienischen Textilhandel – adaptive Steuerung von Einkaufs- und Verkaufskommission	169
6.3.3.2	David Gauger als Kommissionär	174
6.3.3.3	David Gauger als Spediteur	178
6.3.3.3.1	Speditionsdienstleistungen auf Provisionsbasis	178
6.3.3.3.2	Speditionsdienstleistungen auf eigene Rechnung	185
6.3.4	Das Beispiel David Wagners	189
6.3.4.1	Wagner als Kompromittent – Kommissionäre in Bologna, Neapel, Rom, Pesaro und Ferrara	189
6.3.4.2	David Wagner als Kommissionär	195
6.3.4.2.1	Die Tätigkeit als Einkaufskommissionär	195
6.3.4.2.2	Die Tätigkeit als Verkaufskommissionär	199
6.3.4.3	Buchführungstechniken zur Datenaufbereitung – Grundlagen und adaptive Kapazitäten	208

6.3.4.4	Transformationsprozesse und Wachstumspotentiale – <i>evolutionary resilience</i>	215
6.4	Resilienzpotenziale der Organisationsform <i>compagnia</i>	218
6.5	Fazit	222
7	Zahlungsverkehr und Kredit – Resilient durch Liquidität	229
7.1	Liquidität, Kredit und Resilienz – Einleitung	229
7.2	Resilienz im Zahlungsverkehr: Instrumente und Praktiken zur Organisation und Sicherung der Liquidität	234
7.2.1	Grundlagen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs um 1600 – Der Wechsel als resilientes Zahlungsinstrument?	234
7.2.1.1	Sicherheit und Sicherungsmechanismen	237
7.2.1.2	Transaktionskosten	238
7.2.2	Diskontierung und Bürgschaften – Kooperative Formen der Liquiditätssicherung	241
7.2.3	Organisation und Sicherung der Liquidität durch Bankdienstleistungen	245
7.2.3.1	Der Zahlungsverkehr David Gaugers	245
7.2.3.2	Der Zahlungsverkehr David Wagners	261
7.2.4	Fazit	275
7.3	Fremdkapital und Kredit zur Sicherung der Liquidität	277
7.3.1	Aufnahme von Fremdkapital in Form von Bargeld	279
7.3.1.1	Kredite und Depositen bei David Gauger	279
7.3.1.2	Kredite und Depositen bei David Wagner	284
7.3.1.3	Das Agieren mit Fremdkapital – zwischen kurzfristiger Überbrückung und langfristigen Investitionen	289
7.3.2	Aufnahme von Fremdkapital am Kapitalmarkt – ricorsa-Wechsel und die Bisenzone-Messen	294
7.3.2.1	Entstehung und Bedeutung der Bisenzone-Messen	294
7.3.2.2	Funktion und Erfolg der Bisenzone-Messen ...	298

7.3.2.3	Der ricorsa-Wechsel als finanztechnische Innovation?	300
7.3.2.4	Die ricorsa-Operationen David Gaugers	304
7.3.2.5	Fazit	314
8	Schlussbetrachtung	317
Anhang	323